Seminar der Gemeinschaft

Hinweise von Julián Carrón am Ende des Eröffnungstags von CL am 29. September 2018

Warum wir auch dieses Jahr das Seminar der Gemeinschaft wieder vorschlagen? Damit diese Arbeit (die wir mit möglichst großer Regelmäßigkeit machen sollten) uns helfen kann, die Botschaft in uns aufzunehmen, von der wir heute wieder gehört haben. Aufgrund unserer Erfahrungen schlagen wir das Seminar der Gemeinschaft wieder als das bevorzugte Instrument vor, das uns hilft, den vorgeschlagenen Weg zu gehen. Es geht nicht darum, mechanisch eine Tradition oder ein Schema fortzuführen. Wir haben es gerade von Don Giussani gehört: Nur wenn wir den Weg „hartnäckig" gehen, können wir uns seine Erfahrung zu eigen machen!

Wir wissen, dass wir eine persönliche, treue und nicht nur sporadische Arbeit machen müssen, damit wir die unverkürzte *Botschaft* annehmen und sie unser Leben verändern kann. Aus diesem Grund möchte ich mit euch das aufgreifen, was Don Giussani uns über das Seminar der Gemeinschaft gesagt hat: „Die Arbeit am Text des Seminars der Gemeinschaft ist die konkreteste Weise, eine beständige Beziehung zum Charisma der Bewegung zu pflegen."

Doch „wie wird das Seminar der Gemeinschaft zu einem Vergleichsmaßstab?"

Don Giussani hat uns einige konkrete Hinweise gegeben:

„Man muss zuerst den Text lesen und gemeinsam den Sinn der Worte klären", da wir die Worte, die wir lesen, oft mit unseren Gedanken füllen und ihnen Bedeutungen beimessen, die von der allgemeinen Mentalität bestimmt sind. Deshalb ist das erste, was man versucht, den Sinn der Worte zu verstehen. Aus diesem Grund muss „das Seminar der Gemeinschaft eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem vorgeschlagenen Text beinhalten, ohne dass man bei den eigenen Sorgen und Problemen" oder seinen Reaktionen auf den Text stehenbleibt.

„Ferner sollte das Seminar einem Vergleich zwischen dem Leben und dem Text Raum geben. Man sollte sich fragen, welches Urteil der Text, den man gelesen und zu verstehen versucht hat, über das eigene Leben und das, was in den letzten Tagen in der Welt wie in der persönlichen Umgebung geschehen ist, abgibt." Tatsächlich kann man „ohne Existenzialität (Bezug zwischen dem Wort und der Wirklichkeit) kein Seminar der Gemeinschaft machen. Nur wenn das Seminar existenziell ist, ist es Ausdruck einer Erfahrung. Wenn es nicht [jedes Mal wieder] zu der Wahrnehmung führt, dass eine Veränderung notwendig ist (und somit zu dem Wunsch, dass diese Veränderung auch wirklich geschieht), ist es kein echtes Seminar der Gemeinschaft." Deshalb „muss man im Seminar der Gemeinschaft natürlich vom Leben sprechen, doch dies im Lichte der neuen Erfahrung, der man begegnet ist".

Daher ist „die Verifizierung", zu der wir eingeladen sind „eine Arbeit. Sie ist ein Vergleich des Vorschlags mit den grundlegenden Bedürfnissen unseres Herzens."

Dann fragt Don Giussani sich und uns: „Doch wie kann man Seminar der Gemeinschaft machen, ohne Gott zu bitten? Ohne Gebet? Wie kann man Seminar der Gemeinschaft machen, ohne dass man versucht zu verstehen? Ohne dass man beginnt, die Übereinstimmung mit unserer persönlichen Erfahrung zu sehen? Wie kann man Seminar der Gemeinschaft machen, ohne die innere Logik des Textes wahrzunehmen? Und wie kann man Seminar der Gemeinschaft machen, ohne dass in einem das Verlangen aufkommt, seinem Kollegen zu sagen: Komm du auch!"

© 2018 Fraternità di Comunione e Liberazione

Und er schließt: „Die Arbeit des Seminars der Gemeinschaft basiert eher auf der Treue im Alltag als auf speziellen Events.“ Der Test für die Qualität dieser Arbeit ist einfach: „Wenn man merkt, ob die Worte, die man gelesen und gehört hat, mit dem übereinstimmen, was man lebt.“

Ich bin der erste, der Giussani bei dieser Verifizierungsarbeit folgen will, und es ist mir besonders wichtig, dass jeder den Weg des Seminars der Gemeinschaft wieder aufnehmen kann kann, ohne dass er meint, er „wisse schon“ (wie wir gehört haben), worum es da geht.

Referenztexte von Luigi Giussani:
Methodische Hinweise zum Seminar der Gemeinschaft (1992)
Seminar und Methode. Mitschrift zweier Gespräche (1993 und 1997)

© 2018 Fraternità di Comunione e Liberazione